



Im Sealpsee spiegelt
sich die wolkenverhangene
Rossmad.



Serie Stille Orte in der Schweiz: **Alpstein AI**

DIE TRÄNE

im Bett des Säntisriesen

Der Himmel ist nah am **Seealpsee**. Darum ist es kein Wunder, wenn der Wanderer dem Überirdischen begegnet, welches Wind und Wasser ihm flüstern, sobald die Dämmerung sich über das Alpsteingebiet legt.

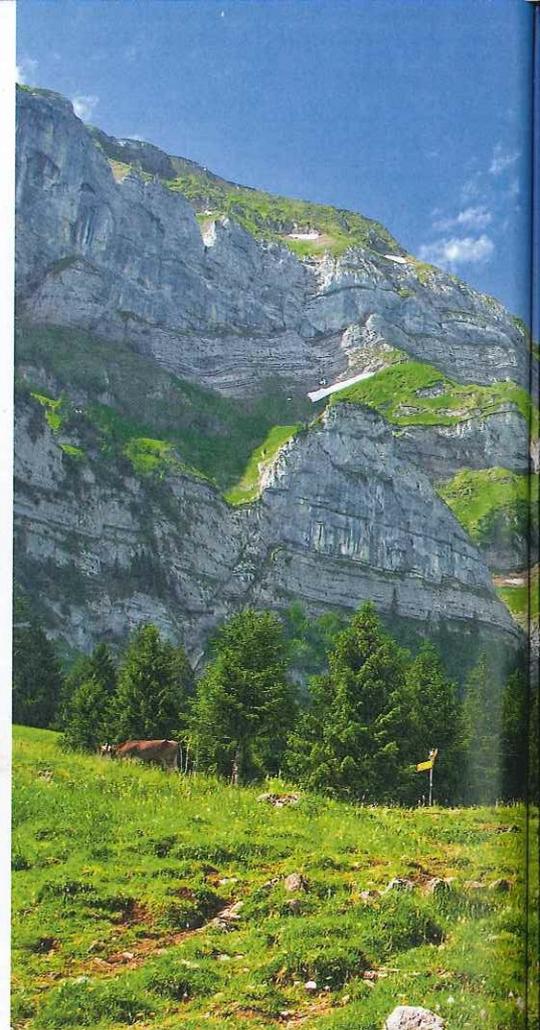
Text und Fotos **Heinz Storrer**

Wie ein Juwel liegt der See in der Senke am Säntisfuss. Türkisfarben unter tiefblauem Himmel. Still. Geheimnisvoll. Etwas melancholisch auch, eine heimlich geweinte Träne. Ich näherte mich dem Seealpsee von der Hüttenalp her, auf sanft gewundenem Weg und

durch mit Blumen übersäte Weiden. Doch wie er so vor sich hinräumt im Schatten der schrundigen Flanken der Marwees, sich zwischen die grünen Wiesen und noch grüneren Tannen schmiegt, nehme ich ihn anfänglich gar nicht wahr. Vermutlich deshalb, weil mein Blick gebannt war von den eindrucklichen ▶▶



Bedächtigt staksen die weissen, hornlosen Appenzell-Geissen über dem Seelalpsee über Felsbrocken.



Gipfeln von Säntis, Rossmad und Altenmann, die mit ihren Spitzen den Himmel ritzen und mir schon seit längerem den Weg weisen. Nähert man sich dem Seelalpsee von der Hüttenalp her, hat man diese Brücken zum Himmel stets vor Augen. Und der Himmel ist nah, hoch im Alpsteingebiet. Ebenso wie das Überirdische.

Hexen, Riesen und Engel

Hier raunt man noch von Zwergen und Riesen, vom Gehörnten auch, der sich im Laufe der Zeit immer mal wieder zeigte, und von Hexen, die er zum Tanz bat. Wie damals auf dem Äscher auf der anderen Talseite, als der Handbub Toni eines Nachts ein Flattern wie von wilden Vögeln hörte, ein Gekreische, Gejauchze und Gejohle. Ein Hexenfest war im Gange, und das Sennenknechtlein, eine kecke Frohnatur, wurde vom Teufel höchstselbst aufgefordert, mitzutun. Der Bub tat so, als nähme er die Aufforderung an, überlistete aber den Bösen und drängte ihn mit Hilfe der Dreieinigkeits erst in eine Höhle und

dann glatt durch die Felswand. Mit Wutgeheul jagte der Gehörnte hinaus auf die Ebenalp, verschwand hinter dem Schäfli und ward seither nicht mehr gesehen.

Heute bringt eine Seilbahn die Ausflügler auf die Ebenalp, und ein viel begangener Wanderweg führt durch die Wildkirchlihöhle – es droht scheinbar keine Gefahr mehr, aber wer weiss das schon? Gewiss, die Zeiten, in denen Zauber noch etwas galt, sind Geschichte, doch bisweilen denke ich, dass einen auch heute noch ab und zu ein Hauch von Magie streift – das sind jene Momente, in welchen das Staunen über das Mögliche das vermeintlich Wirkliche verblassen lässt.

Nun, der Seelalpsee, der sich vor mir in seiner Senke reckt und träge in die Sonne blinzelt, lässt mich staunen. Und daran denken, dass es ihn bloss deshalb gibt, weil einst der gewaltige Säntisriese seinen Ellenbogen hier aufstützte – das Schwendibachtal diente dem Riesen als Bett, die Meglisalp mit ihrem weichen Alpengras als geblühtes Kopfkissen; er war ein Riese mit

Lebensart, keine Frage. Ich selbst habe es nicht so mit geblühten Kopfkissen. Ich lege mich auch nicht besonders gerne ins Gras, ich halte es da vielmehr mit Christian Morgenstern, der warnt: «Kaum dass man gelegt sich in die Gräser, naht der Ameis, Heuschreck, Mück' und Wurm, naht der Tausendfuss und Ohrenbläser, und die Hummel ruft zum Sturm ...». Also genieße ich die zauberhafte Aussicht auf See und Säntismassiv erst stehend, dann, später, auf einem Felsbrocken sitzend und in grossen Schlucken Wasser trinkend.

Wer bei schönem Wetter über die Hüttenalp wandert, tut dies in der Regel stark schwitzend. Weil der Aufstieg von Waserauen durch das Hüttenobel nahrhaft ist. Weil er steil ist. Sehr steil. Doch es lohnt sich, die Anstrengung auf sich zu nehmen. Weil das Wandern auf dem Tobelweg angenehmer ist als auf der nicht minder steilen Fahrstrasse. Weil der Weg im Waldschatten liegt. Weil er immer wieder Möglichkeiten zum Ausruhen bietet und hin und wieder die Sicht freigibt auf ►►



Über den weidenden Kühen erheben sich die Flanken der Marwees-Kette.



Die Brüder Rüttimann gehen nach einem festlichen Alpaufzug wieder zu Tal.

► Seealpsee – Juwel im Alpsteingebiet

Einkehr zu Füßen von Säntis, Rossmad und Altenmann

Der Seealpsee ist einer von drei schmucken Bergseen im Alpsteingebiet. Auf 1143 Metern gelegen, liegt er in einer Talsenke am Fusse des Säntis-massivs. Die idyllische Lage, das saubere Wasser sowie die beiden Berggasthäuser machen den See trotz bisweilen recht anstrengendem Zugang zu einem der beliebtesten Ausflugsziele von Appenzell AI. Wer den See und die von Alpweiden, Felswänden, Wäldern und Wasserfällen geprägte Landschaft in Ruhe erleben will, der meide Hauptferienzeiten und schöne Wochenenden. Oder übernachtete in einem der Gasthäuser.

Anreise: Mit Bahn oder Auto via Appenzell nach Wasserlauben. Von dort zu Fuss entweder



in einer guten Stunde durch das steile Hüttentobel via Alp Hütten, entlang der z. T. ebenfalls steilen Transportstrasse (ca. 50 Min.), oder via Ebenalp (Bergbahn ab Wasserlauben), Wildkirchlihöhle und Berggasthaus Äscher auf dem



guten, aber abschüssigen Bergweg hinunter zum Seealpsee (Kinder anseilen!).

Unterkunft, Verpflegung: Die Berggasthäuser Seealpsee und Forelle bieten freundliche Bedienung, gute Küche und Übernachtungsmöglichkeiten

mit Aussicht auf das Säntis-massiv.

www.gasthausforelle.ch

www.seealpsee.ch

Allgemeine Auskünfte:

Appenzellerland-Tourismus AI, Appenzell, 071 788 96 41

www.appenzell.ch

die gegenüberliegende Talseite mit Ebenalp und Wildkirchli. Weil das Tosen Hüttenbaches mitunter das Rauschen des durch die Adern preschenden Blutes übertönt. Und weil man irgendwann aus dem Wald hinaus- und in eine idyllische Bilderbuchbergwelt tritt, tief durchatmet, sich am Duft von frischem Gras und Kräutern freut und sich kurz darauf auf der Alp Chli Hütten vom Senn Mathias Graf ein Glas frische, gekühlte Ziegen- oder Kuhmilch servieren lässt. Es schmeckt hervorragend – «grad, wie wenn em d'Engeli de Hals aab brönzlid».

Später am Tag sitze ich bei einem Vesperplättli an einem der gedeckten Tische auf der Aussichtsterrasse des Gasthofes Forelle, blicke über den Seealpsee und weiter zum Säntis und seinen Kollegen. Auf dem See vergnügen sich noch einige Kinder in einem Ruderboot, ein frischer Wind streicht den Berg hinunter und lässt den See sich kräuseln. Wolken ziehen auf, legen sich um Altenmann und Säntis, einzig die Rossmad hält noch den Kopf frei.

«Wer bist du, was machst du?»

«Meteo Schweiz» hat für den Abend Regen in Aussicht gestellt, es sieht fast so aus, als würde die Prophezeiung eintreffen. Einige wenige Wanderer sitzen noch an den Tischen. Ich werde über Nacht bleiben, gut speisen und die Ruhe geniessen, die sich über den See legt, werde dem Wind lauschen, ob er von früheren Zeiten



Der Seealpsee wartet auf das Gewitter, das für den Abend angesagt ist.

erzählt und mir noch ungehörte Geschichten zuflüstert.

Als ich später am Ufer entlangschlendere, trägt der Wind mir keine Geschichten zu, aber der Abend überrascht mich mit bemerkenswerten Begegnungen. Etwa jener mit den Rüttimann-Brüdern, die in voller Appenzeller-Tracht von der Altenalp kommen. Sie waren auf einem Alpmzug und sind nun auf dem Heimweg. Ein Schwatz – wer bist du, was machst du, wohin gehst du, und oh nein, so könne ich sie nicht fotografieren, nicht in diesen Jacken, der Kragen stimme nicht, und wenn schon fotografiert sein müsse, dann richtig, nur mit Hemd? ja doch, das ginge –, ein-, zweimal posieren, schon sind sie wieder unterwegs, nur die roten Jacken leuchten noch in der Dämmerung.

Dafür kommen die Geissen. Erst höre ich bloss ein Glöcklein, dann, zwischen

den hellen Felsbrocken, tauchen sie auf, die weissen Appenzell-Geissen. Gegen ein Dutzend mögen es sein, Muttertiere und ihre Kitzen. Langsam staksen sie zum See hinunter, umsichtig, Schritt für Schritt, und immer wieder pausierend. Mal, um einige Blätter von einem Baum zu zupfen, mal, um Kräuter zwischen dem Geröll zu pflücken, dann wieder einfach, um in die Runde zu blicken.

Es hat etwas Beruhigendes, den Tieren zuzuschauen. Wie sie sich bewegen, ebenso trittsicher wie sicher in ihrem Auftreten, vermitteln sie ein unerschütterliches Selbstvertrauen. Und blickt man in ihre Augen, so kann es geschehen, dass man glaubt, in ihnen unergründliche Weisheit ausmachen zu können. Gäbe es in der Tierwelt Gurus, es wären die Geissen, denke ich, während sich mein Blick von den Tieren löst und hinuntergleitet zum Seealpsee, der noch einmal die Schneereste der Berge spiegelt.

Ein Zauber liegt über der Landschaft, denn wenn im Alpstein spätabends die Geissen von den Bergen kommen, verändert die Welt sich – verklarte Nacht. ■

STILLE ORTE

Zur «Schweizer Familie»-Serie ist ein grossformatiger Bildbanderschienen: Heinz

Storror: «Stille Orte der Schweiz», 192 S., 69 Fr., www.werdverlag.ch



ANZEIGE



easy seal

swiss product +

POWER 1

Reifendichtmittel
ökologisch ✓ sauber ✓ einfach ✓ schnell ✓

inklusive 3 Jahre Reifenpannenversicherung!

Mit EASY SEAL sicher in die Ferien!

Mit EASY SEAL werden Reifenpannen zum Kinderspiel!

1. Kein Radwechsel.
2. Schnell und einfach, latexfrei.
3. Kein Verkleben, wasserlöslich.

assistance

inklusive 3 Jahre GRATIS Reifenpannenversicherung in ganz Europa!

Erhältlich im guten Fachhandel oder direkt unter: www.easy-seal.ch • Telefon: 0041 800 58 50 70